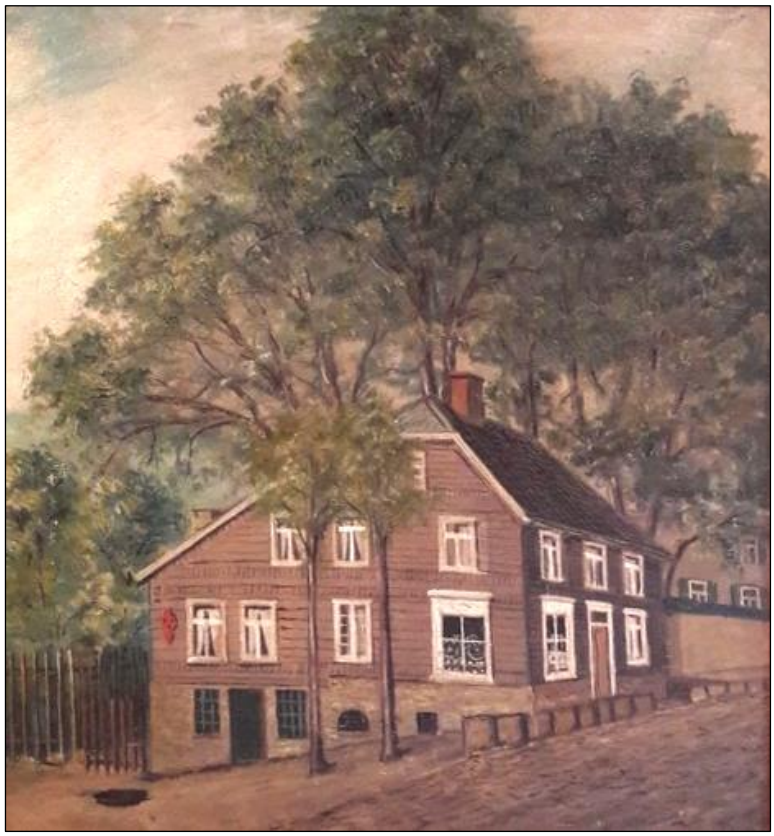
Wipperfürther Vierteljahresblätter

Nr. 167 (Oktober - Dezember 2022)

Herausgegeben im Auftrag des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e.V.
von Dr. Frank Berger und Erich Kahl



Ehemaliges Haus Schelle in Wipperfürth

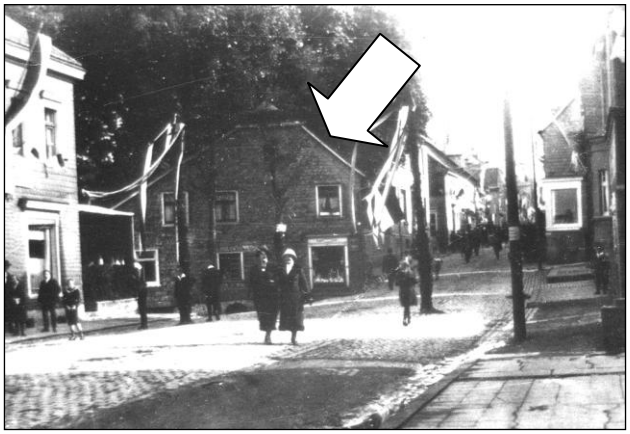
Wipperfürther
Kreis-Intelligenz-Blatt.

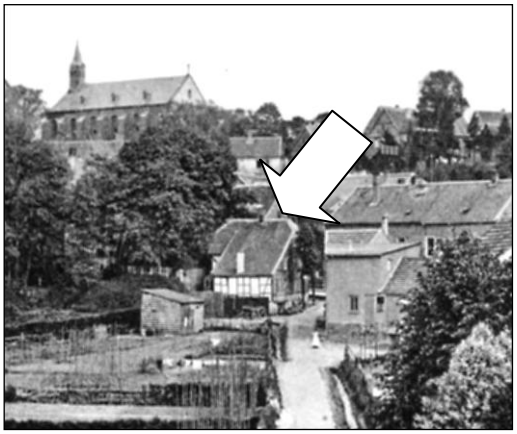
Nro. 51. Mittwoch, den 28. Juni 1843.

Wipperfürths erste Zeitung

von Erich Kahl, mit tatkräftiger Unterstützung durch Sarah Zeppenfeld (Stadtarchiv Wipperfürth) und Norbert Wegerhoff

Das **Wipperfürther Kreis-Intelligenz-Blatt** erschien erstmals 1842. Herausgeber, Redakteur, Anzeigenakquisiteur und Drucker war Willibald Schelle. Dieser war etwa 1809 als Sohn eines Bierbrauers in der Stadt Arnsberg geboren und war mit Christine Hütt, geboren 1818 in Lennep, verheiratet. Die Zeitung entstand in seinem Wohnhaus an der Ecke Hochstraße/Schützenstraße am Rand der Wipperfürther Altstadt.





In den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens umfasste sie lediglich ein Doppelblatt, also vier zweispaltig bedruckte Seiten im Format 20 mal 30 Zentimeter und erschien nur mittwochs und samstags. Die Auflage lag bei wenigen hundert Exemplaren. Neben der Zeitung druckte Schelle zum Beispiel auch Totenzettel und verkaufte Formulare und kirchliche Heftchen, für die er in der Zeitung warb.

In der Buchdruckerei des Unterzeichneten sind stets vorräthig und zu billigen Preisen zu haben:
1) Haupthebelisten der schulpflichtigen Kinder ꝛc.
2) Auszug aus der Haupthebeliste ꝛc.
3) Versäumnißlisten ꝛc.
Wipperfürth, den 10. August 1847.
W. Schelle.

In der Buchdruckerei von W. Schelle in Wipperfürth ist zu haben:

Gebete
für die
Andacht an den Freitagen
der
vierzigtägigen Fastenzeit
in
der Erzdiözese Köln,
nebst den gebräuchlichen Fasten-Liedern.
Preis pr. St. 8 Pf.

Im 19. Jahrhundert gab es zahlreiche „Intelligenzblätter“ mit regionaler Verbreitung. „Intelligenz“ bedeutet hier in Analogie zum englischen *intelligence* „Nachricht, Information“, hat also nichts mit einer Ausrichtung auf die Zielgruppe der „gebildeten Stände“ zu tun.

Etwa die Hälfte der Zeitung nahm der Unterhaltungsteil ein, dessen Druckstöcke verschiedene Blätter wahrscheinlich untereinander austauschten; er bestand aus einem sentimentalen oder hochmoralischen Fortsetzungsroman („Der Dorf-Arzt“, „Männliche Würde“), Anekdoten, Rätseln, Gedichten und Erinnerungen an Ereignisse der – zumeist preußischen – Geschichte. Die Vorausschau auf das Wetter wurde treffend mit „Vermuthliche Witterung des Monats“ überschrieben. Als halbamtliches Mitteilungsorgan des Kreises Wipperfürth enthielt das Blatt die Bekanntmachungen des Landrats. Auch die Verlautbarungen des Bürgermeisters und die Kurzprotokolle der Gemeinderatssitzungen wurden abgedruckt. Weiter ging die Aktualität nicht; eine Berichterstattung im modernen Sinne gab es ebenso wenig wie kritische Kommentare.

Leise Anfrage.

Fräulein W. W. in W.

Hat Ihnen das wirklich außerordentliche Freude gemacht, daß Sie am verwichenen Sonntage Ihren Liebhaber in Hückeswagen aufgesucht haben?

Ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtumfangs beanspruchten die Inserate, in denen es vorwiegend um Hofverkäufe, Haushaltsversteigerungen, Geschäfts-eröffnungen, Arbeitsangebote, Tanz- und Theaterveranstaltungen, Fund- und Verlustsachen und um Produktwerbung ging. Beliebt waren auch – zumeist anonyme – Spötteleien oder polemische Anwürfe gegen Mitbürger. Das Revolutionsjahr 1848 nimmt hier eine Sonderstellung ein; die lokalen Auseinandersetzungen – oftmals eher persönlicher als politischer Natur – fanden in Form von Leserbriefen stattt; diese wurden als Inserate aufgegeben.

Herr Bürgermeister Wirth! Haben Sie noch nicht genug Beweise, daß Sie das Vertrauen Ihrer Verwalteten verloren haben, daß man Ihre Wirksamkeit nicht mehr will? — Wollen Sie noch länger die Ruhe der Stadt gefährden, soll die Bürgergarde noch länger Ihrethalben Nachtwache thun? — Danken Sie ab, danken Sie ab!! jetzt ist es noch Zeit — das Maaß ist voll, nur wenige Tropfen noch und es läuft über. — Oder soll man auch Ihnen einst das verhängnißvolle „Zu spät“ zurufen.

Mehrere Bürgergardisten.

Wahrscheinlich wurde Schelle in seinen letzten Lebensjahren von seinem Sohn Theodor, geboren am 16.09.1851, unterstützt, der nach dem Tod der Eltern am

14.01. bzw. 11.02.1887 als Herausgeber fungierte. Dieser war verheiratet mit Elisabeth Sauer, geboren am 09.05.1848 in Angermund.

Nachdem Schelle junior am 01.09.1899 gestorben war. heiratete die Witwe am 25.10.1900 den Peter Hahnen, geboren am 04.01.1859 in Schmalenbroich, und dieser führte die Zeitung unter dem neuen Namen **Wipperfürther Zeitung** fort; im „Adress-Buch für die Kreise Gummersbach und Wipperfürth, 1900–1903“ wirbt er als „Th. Schelle Nachf.“, und da seine Zeitung mit dem 1874 gegründeten **Wipperfürther Volksblatt** Konkurrenz bekommen hat, betont er, dass sie die „Aelteste Zeitung im Kreise Wipperfürth“ ist. Sein Wohn- und Geschäftshaus war an der Unteren Straße, heute Nr. 34 (östliche Hälfte von „Sporthaus Höfer“). 1921 heißt Hahnens Zeitung **Amtliches Kreisblatt für den Kreis Wipperfürth**.

Bei der Visite Wilhelms II. im Oktober 1913 sollen einige Leute die kaiserliche Botschaft „Grüßt mir meine Veteranen!“ falsch verstanden haben und sich gefragt haben, woher der Kaiser denn den Peter Hahnen kenne. So behauptet es zumindest eine Anekdote.

59. Jahrgang! ✻ Gegründet 1841 ✻ 59. Jahrgang!

Wipperfürther Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Wipperfürth

mit der wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Erscheint 3 mal wöchentlich:

Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 1.25.

Anzeigen jeder Art

finden durch die „Wipperfürther Zeitung“ im Bergischen Lande — speciell im ganzen Kreise Wipperfürth — eine Verbreitung, wie solche durch kein zweites Blatt zu erzielen ist.

! Aelteste Zeitung im Kreise Wipperfürth !

Probenummern stehen jeder Zeit kostenlos zur Verfügung.

Die Buch- und Accidenz-Druckerei

der „Wipperfürther Zeitung“ hält sich den Behörden, Kaufleuten, Handwerkern, Privaten und Vereinen zur schnellen, sauberen und modernen Lieferung aller vorkommenden Druckarbeiten bestens empfohlen.

Muster zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Th. Schelle Nachf.

(Peter Hahnen.)

Spätestens 1923 vereinigen sich die beiden Lokalblätter, werden zur Tageszeitung und erweitern ihren Einzugsbereich; das Blatt heißt jetzt „**Bergischer Kurier**,

Tageszeitung für die christlichen Berufsstände des Oberbergischen“. 1930 geht es in der „Rheinisch-Bergischen Zeitung“ (Heider-Verlag in Bergisch Gladbach), dem Vorgänger der „Bergischen Landeszeitung“, auf.

Als die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn vor einigen Jahren damit begann, historische regionale Zeitungen des Rheinlandes zu digitalisieren, wurde das „Wipperfürther Kreis-Intelligez-Blatt“ zum Pilotprojekt erkoren; zu verdanken war dies der Anregung unseres Mitglieds *Hermann Josef Dörpinghaus*, des ehemaligen Direktors der Universitätsbibliothek Heidelberg. Die ULB Bonn besitzt zehn Jahresbände; aus den Archiven der Stadt Wipperfürth und unseres Vereins sowie aus der Wipperfürther Bevölkerung konnten einige Einzelnummern und acht Jahresbände zum Einscannen zur Verfügung gestellt werden. Erst kürzlich kamen zwei Jahresbände hinzu, die wir aus einem Nachlass erwerben konnten. Damit sind auf dem Internetportal **zeit.punktNRW** Einzelnummern der Jahre 1843 und 1844 und die nahezu kompletten Jahrgänge 1846-48, 1851-52, 1856-67, 1870, 1874 und 1883 vertreten – für den Lokalhistoriker eine wahre Fundgrube!

Schalten auch Sie jetzt um auf PAPIERLOS

und helfen Sie uns, Druck- und Versandkosten zu sparen und etwas für die Umwelt zu tun! Sie brauchen uns nur Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen (an info@hgv-wipp.de); weit mehr als die Hälfte unserer Mitglieder hat das schon getan. Wir können Ihnen dann zum Beispiel auch den neuen Kalender zusätzlich als PDF-Datei zukommen lassen, damit Sie am Bildschirm Detailstudien betreiben können.

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUS NR. 166

Dieser 1791 datierte Wetterhahn war für die alte **evangelische Kirche** am Markt bestimmt, die 1793 eingeweiht wurde und beim großen Stadtbrand von 1795 zerstört wurde. Er blieb bis heute erhalten, weil er wahrscheinlich zum Zeitpunkt des Brandes seinen Platz noch nicht eingenommen hatte, sondern im Pfarrhaus neben der Kirche aufbewahrt wurde, das zu den wenigen Häusern gehörte, die damals den Brand überstanden.

Bei der Mitgliederversammlung am 17.09.2022 wurden alle Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt.

Aktuelle Termine auf unserer Homepage **hgv-wipp.de**

Zu unserem Beitrag über das Gasthaus „Zum Bergischen Löwen“ in Nr. 166 schreibt *Klaus Rieger*:

Als um 1880 das Gasthaus „Zum Bergischen Löwen“ errichtet wurde, waren die Bahnschienen nur bis zum Bahnhof verlegt, so dass am Gasthaus vorbei die Verlängerung der Tönnisstraße zum Felder- und Stöpgeshof und weiter über Fürweg und Heide nach Hückeswagen führte. Erst mit der Verlängerung der Bahnstrecke bis Marienheide wurde das die Verbindung „zur anderen Bahnseite“.

An den Gasthof, der von Hubert Leisse betrieben wurde, habe ich noch viele Erinnerungen aus meiner Kindheit. Hier stand schon früh ein Fernsehgerät. Als 1954 das Endspiel der Fußball-WM, Deutschland gegen Ungarn, übertragen wurde, fand hier „public viewing“ statt. Der Fernseher mit 43cm diagonal gemessener Bildröhre, hing im Schankraum in einer Ecke unter der Decke. Um den Leuten im dahinter liegenden Raum, der sonst durch eine Schiebetüre getrennt war, und denen auf der Kegelbahn ein Bild zu zeigen, war vor dem Fernseher ein Spiegel angebracht worden. Von den etwa 100 anwesenden Männern hat wohl kaum einer das Fernsehbild sehen können, aber die Stimmung soll bombig gewesen sein, natürlich auch, weil Deutschland 3 : 2 gewonnen hatte.

Der Fernseher lief tagsüber fast immer, sofern es ein Programm gab. Am Sonntagnachmittag durften wir Kinder der Nachbarschaft die Autorennen mit Juan Manuel Fangio und Karl Kling am Bildschirm verfolgen, ohne dass wir etwas verzehren mussten. So großzügig war Hubert Leisse.

Vor dem Haus war die große Fahrzeugwaage installiert. Die Fuhrleute – mit Pferdewagen oder motorisiertem Lastwagen – mussten den Wagen leer wiegen, dann am Güterbahnhof Fracht aufnehmen und wieder auf die Waage fahren. So wurde das Gewicht der Fracht festgestellt. Wegen dem Wiegevorgang hatte die Gaststätte schon vormittags geöffnet. Wenn die Fuhrleute die Wiegegebühr im Gastraum beglichen, dann gehörten meisten ein Bier und ein Korn dazu.

An dem Gebäude war später eine Kegelbahn im Winkel entlang den Schienen der verlängerten Bahnstrecke angebaut worden. Hier verdienten sich die Kinder ein Taschengeld fürs Kegelaufsetzen, bis eine automatische Aufsetzmaschine angeschafft wurde.

Im großen Garten fand im Sommer der 50er Jahre samstags unter großem Zuspruch Tanz bei Live-Musik statt.

Hubert war auch ein begeisterter Taubenzüchter. Der Verschlag war unterm Dach des Nebengebäudes. An Wochenenden ließen er und andere Züchter ihre Tauben am Güterbahnhof aufsteigen.

OKTOBERRÄTSEL DES HGV

Auch für den Oktober 2022 gibt es ein Preisrätsel des HGV.
Teilnehmen kann jeder.
Einsendeschluss: 31.Oktober 2022

Das Bild zeigt eine Marschkolonne französischer Soldaten.

1. Auf welcher Wipperfürther Straße marschieren sie?

2. Wann entstand die Aufnahme?

a) Ende des Zweiten Weltkrieges? b) Ruhrbesetzung 1923?

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlost der Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth e.V. ***3 Preise im Wert von je 25 €.***

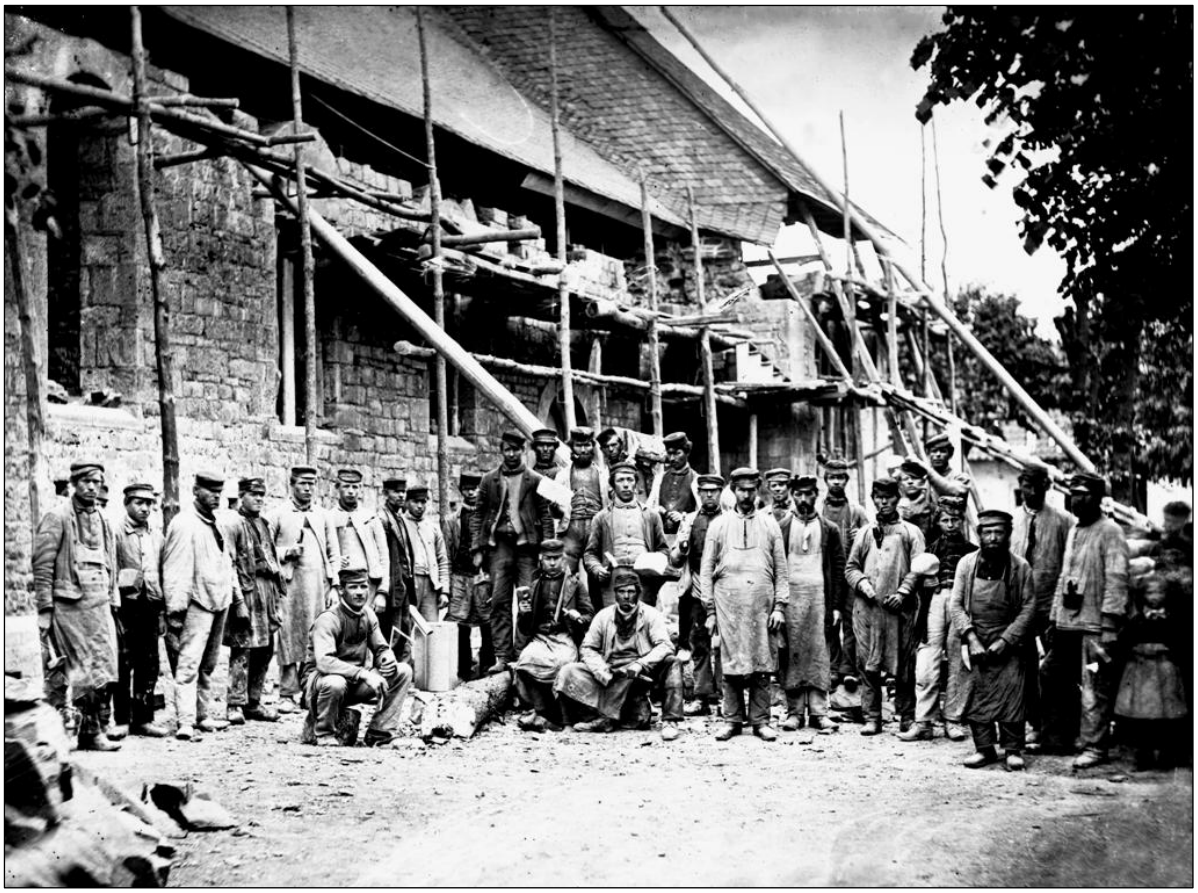
Die Gewinner können wählen zwischen einem Gutschein

- *eines Wipperfürther Restaurants oder Cafés ihrer Wahl,*
- *einer Wipperfürther Buchhandlung ihrer Wahl.*
- *eines Wipperfürther Einzelhandelsgeschäfts ihrer Wahl.*

Ihre Lösung an **info@hgv-wipp.de** ***oder an*** **E. Kahl, Gaulstr. 30, 51688 Wf.**

Wipperfürther Kalender 2023

Theodor Meuwsens Wipperfürth, 1869 bis 1900



Beide Aufnahmen um 1873

Unsere Mitglieder erhalten den Kalender (DinA3, 38 Seiten) als **Jahresgabe**; Abholung in der ***Kreissparkasse*** bzw. an der ***Zentrale des Rathauses***.

Im ***Buchhandel*** ist er für 16,80 € erhältlich.